

erwiesen zu sein, daß die ersten Arbeiter und Siedler Mennoniten waren. Aus diesem Anlaß haben der Heimatverein Gödens-Sande und der mennonitische Geschichtsverein Kontakt miteinander aufgenommen, um die Abschlußfeierlichkeiten im September 1994 gemeinsam zu planen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Susanne Woelk

Großer Fernsehfilm über die Täuferherrschaft zu Münster

„Vor den Toren von Prag kämpft Mario Adorf gegen den Wiedertäufer-
‘König’ von Münster“ (*Neue Presse Hannover*, 16.10.92)

Es wurde nicht gespart. Mit einem finanziellen Aufwand von ca. 12 Millionen DM, einer großen Komparserie und etlichen illustren Stars (Mario Adorf als Fürstbischof) wurde in der Tschechischen Republik das Münsteraner Täuferreich in Szene gesetzt. Fassaden aus Holz, Stoff und Stein ließen in Orech, einem kleinen Dorf bei Prag, sogar den Münsteraner Prinzipalmarkt neu erstehen. Das als „aufwendigste Produktion des deutschen Fernsehens“ bezeichnete Spektakel wird voraussichtlich am 17. und 21. November als Zweiteiler ausgestrahlt. Jeweils um 20.15 Uhr können sich interessierte Zuschauer dann vom „König der letzten Tage“ fesseln lassen. Spannung ist angesagt. Regisseur Tom Toelle ging es weniger um die Suche nach historischer Wahrheit: „Dies wird kein Geschichtsfilm, sondern spannende Unterhaltung mit einem historischen Hintergrund“ (zitiert nach: Deutscher Fernsehdienst, Nr. 47). Ein etwas tieferer Sinn scheint der aufwendigen Produktion allerdings doch zugrunde zu liegen; noch einmal Toelle: „Damals wie heute leben die Menschen in einer Endzeitstimmung, in einer Sinnkrise, und Rattenfänger und Scharlatane haben wieder Hochkonjunktur. Gegenwärtig sind wir in einer gesellschaftlichen und geistigen Umbruchphase wie in der Reformationszeit.“ Bleibt nur zu hoffen, daß die angekündigten fanatischen Ausbrüche, sexuellen Exzesse und Folterungen die Täufer nicht vorschnell im Gruselkabinett der Geschichte verschwinden lassen. Zu lange hat die wissenschaftliche Forschung sich darum bemüht, sie aus dieser düsteren Ecke hervorzuholen.

Marion Kobelt-Groch

Drei neue Magisterarbeiten

In diesem Jahr sind, soweit uns bekannt wurde, drei Magisterarbeiten geschrieben worden, die für die Täufer- und Menonitenforschung von Interesse sein dürften:

1. Adrian Teetz, „der gemeinen burschaft mit leib, leben, eren und gut als christlichen brudern beizustehen.“ Die Bedeutung der Brüderlichkeitsethik in den religiösen und sozialen Bewegungen der Frühen Neuzeit. Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Hamburg, 1993.
2. Usha Maria Govil, Antiklerikalismus: Ein Erklärungsansatz für die Entstehung und frühe Entwicklung reformatorischer Bewegungen in Deutschland. Fachbereich für Geschichtswissenschaft an der Universität Hamburg, 1993.
3. Michael D. Driedger, Conflict and Adaptation in an Exile Community. Flemish Mennonites in Altona and Hamburg. Department of History, Queen's University, Kingston, Kanada 1993.

MGBI